

BIELEFELD UND DIE WELT DER FOTOGRAFIE

BIELEFELD AND THE WORLD OF PHOTOGRAPHY

Milena Carstens



Ich bin in Hamburg geboren, zur Schule gegangen und groß geworden. Bis ich Bielefeld kennenlernen musste, war ich eine Großstadt gewöhnt. Und von dort kam ich dann in ein größeres Dorf im Nachkriegs-deutschlanddesign, nicht unter zwei Stunden von irgendeiner ›ernsthafte‹ Stadt entfernt, so dachte ich damals.

Der Fachbereich Gestaltung war seinerzeit noch unsaniert und ein toller würfelförmiger Bau mit viel Holz und Glas. Darin nur Designstudierende – die Werkstätten standen offen, faszinierende Menschen aus älteren Semestern. Ein kleiner Vibe von Kunstakademie. Das ließ das Dorf draußen vergessen.

2005, als ich anfang zu studieren, gab es eigentlich nur eine Handvoll Schulen, an denen man in Deutschland Fotografie studieren wollte. Und deswegen ging es fast allen anderen in meinem Semester genauso: einsame Ankömmlinge von woanders, etwas ratlos, was jetzt anzufangen an diesem Ort.

Das aber stellte sich als beste Basis heraus: Die Größe des Fachbereichs, das Gebäude, die wenigen Leute und deren Unbefangenheit, der enge Kontakt zu den Lehrenden – das alles schuf unheimlich schnell eine familiäre Stimmung, eine Kreativgemeinschaft, in der sich alle gegenseitig in ihrem gestalterischen Output ansteckten, anfeuert und unterstützten.

Wir alle haben es nur rund drei Jahre in Bielefeld ausgehalten. Als die ersten fortzogen, zog es die anderen hinterher. Nach Berlin. Hier hatte ich bereits während des Studiums ein Praktikum in der Bildredaktion des ZEITmagazins gemacht. Hier arbeite ich, seitdem ich in Berlin lebe.

Meine Bielefeld-Familie wohnt Steinwürfe entfernt: Die Fotografinnen und Fotografen, die Grafikerinnen und Grafiker, mit denen ich immer noch arbeite, wohne, reise – das sind meine Freunde, die Ankömmlinge von damals.

I was born in Hamburg, and went to school and grew up there. Until I got to know Bielefeld, I was used to a big city. And from there I came to a bigger ›village‹ in post-war German design – at least two hours away from any sort of ›serious‹ city, or so I thought at the time.

The Faculty of Design was still unrenovated at the time and was a wonderful cube-shaped building with lots of wood and glass. Inside, only design students – the workshops were open, intriguing people from older semesters. A little vibe of an art academy that made me forget the village outside.

In 2005, when I started studying, there were actually only a handful of schools where people wanted to study photography in Germany. And that's why almost everyone else in my semester felt the same way: lonely newcomers from elsewhere, a bit at a loss as how to begin in this place.

But this turned out to be the best foundation: The size of the faculty, the building, the few people and their impartiality, the close contact with the lecturers – all this quickly created a familiar atmosphere, a creative community in which everyone infected, cheered and supported each other in their creative output.

We all only lasted about three years in Bielefeld. When the first ones moved away, the others followed. To Berlin. Here I had already done an internship in the picture department of ZEITmagazin during my studies. I've been working here ever since I came to Berlin.

My Bielefeld family still lives a stone's throw away, the photographers, the graphic designers with whom I still work, live and travel – these are my friends, the newcomers from back then.